

Predigt am 12.12.21
Thema: Bruchstellen

Mit Brüchen leben - So ist das Leben

Liebe Schwestern und Brüder!

Im Leben eines jeden einzelnen Menschen kommt es immer wieder vor, dass etwas zu Bruch geht. Ich meine nicht nur materielle Dinge: ein heruntergefallenes Glas, ein zerbrochener Spiegel oder so etwas in der Art. Es zerbrechen Beziehungen oder Lebensentwürfe, Freundschaften oder Arbeitsverhältnisse gehen zu Bruch. Solche Bruchstellen können schmerzhaft sein, können uns aus der Bahn werfen oder sie können eine Erleichterung sein und ermöglichen, etwas Neues zu beginnen. Wie können wir Menschen damit umgehen, wie können wir in unserem Leben weiter handeln und es gestalten? Für die Philosophin Hannah Arendt sind es zwei Fähigkeiten, die wir besitzen: verzeihen und versprechen zu können. Verzeihen befreit davon, auf Vergangenes festgelegt zu bleiben, Versprechen zu machen und zu halten, macht es möglich, sich halbwegs sicher der unabsehbaren Zukunft zu stellen. Für beides sind wir auf andere angewiesen. Wir leben ja schließlich nicht für uns allein in unserer eigenen Blase, abgeschottet von allen. Andere Menschen gehören zu unserem Leben dazu, sind ein Teil davon – und das ist gut so. Verzeihen und Versprechen ermöglicht es, das Leben verbindlich zu gestalten, auch über unausweichliche Brüche hinweg. Wenn das gelingt, wenn wir so die Brüche in unserem Leben überwinden können, dann ist es ein Grund zu großer Freude.

Jubel und Freude

Von großer Freude wird uns auch in der heutigen Lesung aus dem Buch Zefanja berichtet: „Juble, Tochter Zion! Jauchze Israel! Freu dich und frohlocke, Tochter Jerusalem!“ Aber diese große Freude ist auch ein Resultat von vorausgegangenen Bruchstellen. Das Königtum in Israel hat ein Ende gefunden, ein Bruch in der Geschichte und in der Identität eines ganzen Volkes. In Juda steht der König Joschija an der Spitze. Hier ist ein anderer Bruch, nämlich der Bruch mit Gott. Zefanja beklagt Gewalt, Ausbeutung und die Anpassung an fremde Kulte. Das Volk hat mit seinem Gott Jahwe gebrochen und sie erleben eine Zeit der Gottverlassenheit. Er ruft zur Umkehr, jedoch erfolglos. Ein weiterer Bruch kommt auf das Volk zu: die politische Lage verändert sich zu Ungunsten Judas und Zefanja liest die Zeichen der Zeit, die Wirren und Brüche als einen Neuanfang mit Gott, als eine neue Zukunft. Und diese neue Zukunft, nach dem Bruch ist ein Grund zur Freude, nicht nur für das Volk, sondern auch für Gott: „Er, Gott freut sich über dich und jubelt über dich und frohlockt, wie man frohlockt an einem Festtag.“ Und noch eine wichtige Feststellung macht das Buch Zefanja: „Der König Israels, der wahre König Israels, der Herr ist in deiner Mitte; du hast kein Unheil mehr zu fürchten.“ Alles, was das Volk dafür tun muss, ist ihrem Gott zu vertrauen, auf ihn zu setzen und nach seinen Weisungen und Geboten zu leben – sie sind Garant für Frieden und Gerechtigkeit, sie ermöglichen ein Leben ohne Furcht, sie bringen Freude und Jubel und geben dem Volk, dem Rest Israels Zusammenhalt und Stärke. Tut, was Gott sagt und er ist in eurer Mitte – ganz einfach eigentlich.

Brecht mit eurer Lebensweise

Liebe Schwestern und Brüder!

„Was sollen wir also tun?“, so fragen auch die Leute Johannes den Täufer im Lukasevangelium, das uns am 3. Adventssonntag präsentiert wird. Wie sollen sie sich verhalten, was sollen sie ändern? Johannes ruft sie zum Bruch mit ihrer bisherigen Lebensweise auf. Behaltet nicht alles für euch selbst, gebt etwas ab, was ihr entbehren könnt. Die Zöllner weist er an, nicht mehr zu verlangen, als festgesetzt ist und die Soldaten ruft er zu Gewaltlosigkeit auf. Auch sollen sie mit dem zufrieden sein, was sie an Sold bekommen. Aufgrund seiner Aussagen fragen sich die Leute, ob nicht vielleicht Johannes der verheißene Christus ist. Und es folgt noch ein Bruch – Johannes klärt sie auf: Ich taufe nur mit Wasser, aber es wird einer kommen, der wird euch mit dem Heiligen Geist und mit Feuer taufen. Und noch mehr: es wird nicht alles so weiter gehen, wie bisher – er wird die Spreu vom Weizen trennen, den Weizen in seiner Scheune sammeln und die Spreu im Feuer verbrennen. Man muss sich gut überlegen, wozu man gehören möchte, zum Weizen oder zu dem, was weggeworfen und verbrannt wird. Es wird nicht alles so bleiben, wie es ist und war, es wird Veränderungen geben, es wird Brüche geben. Doch letztendlich kommt der ersehnte Gottessohn, um alles zum Guten zu führen. „Johannes ermahnte das Volk und verkündete die frohe Botschaft“, heißt es am Ende. Eine frohe Botschaft steht am Ende, die Veränderungen, die kommen werden, sollen die Welt zum Guten verändern: Friede auf Erden den Menschen seiner Gnade – das ist die Botschaft von der Ankunft des Herrn in unserer Welt, das ist die Botschaft von Weihnachten.

Bruchstellen eröffnen Wege

Liebe Schwestern und Brüder!

Von Bruchstellen habe ich zu Beginn der Predigt gesprochen, um Bruchstellen und Brüche ging es auch in Lesung und Evangelium. Diese Bruchstellen haben mit Aufbruch zu tun, mit Neubeginn. Die Texte der Adventszeit rufen uns zum Aufbruch, sie rufen uns auf, Altes und Festgefahrenes aufzubrechen und uns einzulassen auf das, was kommen wird. Und das, was uns erwartet, ist ein Grund zu Freude. Besonders der dritte Advent ist durchzogen von dieser Freude, er ruft uns auch mit seinem Namen „Gaudete!“ – Freut euch, zu dieser Freude auf. Worin besteht diese Freude, was genau kündigen uns die Texte der Adventszeit denn an? Wenn wir die heutigen Texte betrachten, dann finden sich hier durchaus Hinweise, auch in der zweiten Lesung, die für heute vorgesehen ist: Der Herr ist in deine Mitte, du hast kein Unheil mehr zu fürchten / Er ist ein Held, der Rettung bringt / Er freut sich und jubelt über dich / Der Herr ist nahe – sorgt euch um nichts / Der Friede Gottes, der alles Verstehen übersteigt, wird eure Herzen und eure Gedanken in Christus Jesus bewahren / Es kommt einer, der ist stärker als alle, er wird mit Heiligem Geist und mit Feuer taufen. Ja, es wird sich etwas verändern, wenn wir uns verändern – Gott ist schon da, er ist uns nahe, lassen wir ihn an uns heran. Brechen wir unsere Schale auf und lassen ihn einziehen bei uns, mit seiner Liebe und seiner Güte, mit seiner Menschenfreundlichkeit, seiner Barmherzigkeit und mit seinem Heiligen Geist. Gottes Reich ist schon angebrochen in dieser Welt, er ist da und das ist ein Grund zu Freude und Jubel, nicht nur heute. Amen.